

nach Rathewalde, um von da in dem dort wartenden Wagen über den Ziegenrück, der noch der herrlichsten Aussichten viele darbietet, gerade zu nach Schandau zu fahren.

Auf der Bastei,

den 18. Juni 1817.

Klein erschien mir der Mensch, ich gesteh' es, sah
ich die Massen,

Die einst mächtige Flut thürmte zu Pfeilern
empor.

Denn Jahrhunderte traten herauf, Jahrhunderte
schwanden,

Und kaum naget am Fels leiser Verwitterung
Zahn.

Menschengeschlecht' erstanden, und Menschengeschlech-
te vergingen;

Allen trotzte die Stirn dieser erhabnen Bastei.

Dennoch — ich glaub' es und der den Strom und
den Felsen ins Seyn rief,

Stärke den Glauben in mir! — lach ich des tro-
zenden Steins,

Der hier ewige Dauer mir lügt. Ich nur bin un-
sterblich.

Felsen verwittern. Der Geist schwingt sich un-
sterblich zu Gott.

Böttiger.

Das Gleichgewicht von Europa.

Von dem Verfasser des Polyblus.

Ruperti hieß der sonderbare Mann, den dies Problem so sehr beschäftigte, daß es bei ihm zur fixen Idee geworden zu seyn schien. Er war groß und schön von Gestalt, und höchst lebhaften Geistes, obgleich schon ziemlich weit in den sechziger Jahren vorgerückt. Als Legations-Sekretär eines bedeutenden Staates, hatte er in seiner Jugend halb Europa durchstreift, und endlich eine lange Zeit mit der größten Auszeichnung in Constantinopel bei der Gesandtschaft gestanden. Er verlangte seine Entlassung, und kehrte nach vieljähriger Abwesenheit in seine Vaterstadt zurück. Hier lebte er von einem großen Vermögen, das er, man wußte nicht wie, erworben. Verwandte hatte er nicht mehr, auch war er, so viel man wußte, — unverheirathet. In dem schönen Garten, den er vor dem Thore bewohnte, ging er zuweilen in türkischer Kleidung spazieren. Sein Wohnzimmer war mit vielen ausländischen Bäumen besetzt, und auf die Wände desselben waren Palmen gemalt, zwischen deren hohen Stämmen, man Ansichten von Constantinopel erblickte. Die Stadt trug sich mit den sonderbarsten Gerüchten über ihn, wozu sein Reich-

thum, seine heftige Gemüthsart, und die sonderbare Gewohnheit, die er an sich hatte, nicht wenig beitrugen. Im ernsthaftesten Gespräch mit Fremden oder Bekannten, pflegte er nämlich bisweilen sehr hastig, die Frage einzuschieben: „wie wird's mit dem Gleichgewicht von Europa?“ Lachte man hierüber, so ward er roth vor Zorn, stampfte mit dem Fuße, und brach alle weitere Unterredung ab. Schien man hingegen es nicht zu bemerken, so setzte er das Gespräch unbesungen fort, bis ihm nach einigen Minuten seine Lieblingsfrage wieder entfuhr. Kein Mensch vermochte dieser Sonderbarkeit auf den Grund zu kommen; auch die Personen, die er am öftersten und liebsten sah, hatten in den 20 Jahren, die er nun aus dem Orient zurück war, nichts darüber erfahren können. Mit dem größten Interesse hing er an dieser Weltgegend, und der unbedeutendste Artikel in den Zeitungen, wenn er irgend eine Dertlichkeit von Constantinopel berührte, konnte ihn bis zur tiefsten Rührung erweichen. Da er, sein aufstrebendes Wesens ungeachtet, ein sehr gutmüthiger Mensch, und, die fixe Idee vom Gleichgewicht Europa's abgerechnet, ein sehr besonnener und gelehrter Mann war, so ging man gern mit ihm um, und sah ihm seine Schwächen nach. Er hatte es kein Hehl, daß er unter der Jugend seiner Vaterstadt, einen Erben seines Vermögens sich ausersehen wollte, und diese Auserkung machte ihm Alt und Jung, Eltern und Kinder geneigt. Dennoch schien eine junge Waise, Julie Hermannsfried, die bei einer Verwandtin lebte, die präsumtive Glückliche zu seyn. Und in der That hatte der alte wunderliche Ruperti sehr klug gewählt; Julie war das reizendste Geschöpf das man sich denken kann, und ihr Geist und Herz nicht minder schön als ihr Aeußeres. Was man erwartet hatte, geschah bald. Der alte Legationsrath nahm Julien förmlich an Kindesstatt an, und sie bezog sofort die ihr bestimmte, vortrefflich eingerichtete Wohnung in seinem Hause.

Kurze Zeit nach dieser Begebenheit kam ein griechischer Kaufmann, Namens Staffa, auf der Rückreise, von einem berühmten Handelsplatz in die Stadt. Geschäfte nöthigten ihn, hier zu verweilen, und durch seine Adressen ward er in mehreren angesehenen Häusern bekannt. Es war ein feiner, junger Mann, dem seine hohe Gestalt und seine zarte orientalische Gesichtsbildung sehr interessant machten. Sein gebildeter Geist, mußte den vortheilhaften Eindruck, den er gemacht hatte, zu erhalten, ja zu erhöhen, und er ward bald der Liebling des ganzen Ortes.